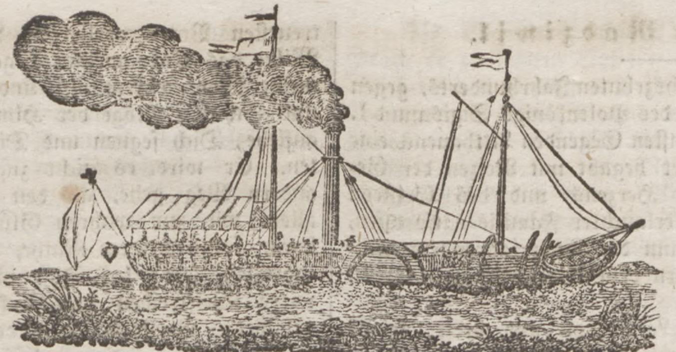
№ 93.

Sonnabend, am 3. August 1839.



Von dieser den Interessen der Provinz, dem Volksleben und der Unterhaltung gewidmeten Zeitschrift erscheinen wöchentlich drei Nummern. Man abonnirt bei allen Postämtern, welche das Blatt für den Preis von 22½ Sgr. pro Quartal aller Orten franco liefern und zwar drei Mal wöchentlich, so wie die Blätter erscheinen.

# Das Dampfboot.

Allgemeines humoristisches Unterhaltungs- und Volksblatt für die Provinz Preussen und die angrenzenden Orte.

## Des Königs Geburtstag.

Warum heißt Preußen denn ein glücklich Land,
Wo nur des Dankes Freudenthränen glänzen,
Und das, vom Rheine bis zum Baltastrand,
Nur Frieden, Treue, Redlichkeit begrenzen? —
Ein glücklich Land kann das nur immer sein,
Wo Liebe herrscht im heiligen Verein
Mit Weisheit und Gerechtigkeit und Milde,
Thatkräftig über blühende Gefilde.

Warum heißt Preußen denn ein starkes Land,
Das jedem Feinde weiß die Stirn zu bieten,
Das mit den Waffen in der tapfern Hand
Friedfertig will den theuren Heerd sich hüten? —
Ein starkes Land ist das nur, wo mit Lust
Der Unterthan freiwillig seine Brust,
Für den gerechten König und den guten,
Dem Feinde reicht, in Treue zu verbluten.

Warum heißt Preußen denn ein freies Land,
Wo Kunst und Wissenschaft so freudig blühen,
Wo Handel und Gewerbfleiß im Verband
Des Landes Wohl zu kräft'gen sich bemühen? —
Ein freies Land hat keinen feilen Knecht,
Sein großer Herrscher schützt das Menschenrecht;
Des Armen Nothdurft, wie des Reichen Schätze,
Sie stehen unter gleichem Rechtsgesetze.

Und damit Preußen glücklich, stark und frei,
Auch bleibe Vorbild für die spätsten Zeiten,
Lehrt's seine Kinder, stets in heil'ger Scheu
Des Königs Willen redlich nur zu deuten;
Denn wer im Unterthan den Menschen ehrt
Und will, daß man sein Recht ihn kennen lehrt,
Ja Alles thut im frommen Gottvertrauen:
Auf den kann's Volk, wie auf den Ew'gen bauen.

D'rum muß der Tag, der einstens Dich gebar,
Du großer König, Vaterlandsbeglücker!
Der Guten stets ein güt'ger Herrscher war,
Ein strenger Richter jedem Unterdrücker, —
D'rum muß der Tag uns sein ein heil'ger Tag,
An dem, wie's nur die freie Brust vermag,
Wir preisen Den, vor Den wir Alle treten,
In dankerfüllten, glühenden Gebeten.

Du aber fühle in des Volkes Glück
Die hohe Wonne, so regiert zu haben,
Daß Deiner Unterthanen heitrer Blick
Mit Jubel muß, mit Seegen Dich begaben;
Dein Wohl- und Glücklichsein ist unsre Lust,
Und wonnig bebt die treue Preußenbrust,
Wenn diese Worte jauchzend ihr entstreben:
Hoch soll der König, lang und glücklich leben!

Philotas.

## Barbara Radziwil.

Um die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts, gegen das Ende der Regierung des Polenkönigs Sigismund I. lebte in einer der entlegensten Gegenden Litthauens eine junge Frau, ausgezeichnet begabt mit Reizen der Gestalt und Vorzügen des Herzens und des Geistes: Barbara Radziwil, aus erlauchter Familie entsprossen, wurde früh Waise und kaum den Kinderjahren entwachsen, von ihren Vormündern dem Woiwoden von Troki, Gastold, vermält.

Diesen achtete das Land weit und breit, seines hohen Ranges, seiner Reichthümer und seiner trefflichen Amtsverwaltung wegen, aber es stimmte sein bereits hochvorgerücktes Leben nicht zu dem erst morgenröthlich erblühenden seiner Gattin. Doch suchte er diesen Fehler dadurch gut zu machen, daß er die Lebendigkeit eines jugendlichen Liebhabers zurückbeschwor und diese mit väterlicher Milde gegen Barbara verband, indem er sich damit beschäftigte, deren Geist und Herz trefflich emporzubilden. Er hatte sich von dem lauten Welttreiben entfernt und lebte nur in engem freundlichem Kreise. Er liebte die Literatur und gewann auch seine Gemahlin dafür, die bald aus einer Schülerin seine Nebenbuhlerin ward und, der alten Sprachen mächtig, in dem Genusse der klassischen Werke schwelgte.

Barbara erschien wie eine jener hochgepriesenen Gestalten des Alterthums, geschmückt durch unbewußte Schönheit, durch zarte Bescheidenheit, bei seltenem Wissen. Sie kannte, in stiller Zurückgezogenheit erzogen, keine andern Freuden, als die der beschaulichen Einsamkeit, und träumte nicht in überschwenglichen Phantasieen, sondern lebte nur ihrer Pflicht.

Mit Freude sah ihr greiser Gemahl diese herrliche Ausbildung, die er leitete; er hatte sich Barbara zur Tochter erkoren, und seine Liebe war glücklich, die Theure der wahren Vervollkommung zuschreiten zu sehen. Barbara liebte ihn aus hoher Verehrung und innigster Dankbarkeit. Doch so sehr Barbara's wundervolles Wesen Gastold zu verjüngen schien, so läßt sich doch der Lauf der Natur durch keinen Engel zurückhalten, und er fühlte das Ende seiner Tage heranrücken, in ruhigem Bewußtsein für sich, doch mit ängstlicher Besorgtheit für das künftige Schicksal seiner Gattin. Sie sollte er in einer Welt zurücklassen, die sie so wenig kannte, die ihrem wahren Werthe so wenig zu schätzen wußte, von der nur ihren Reizen Lockungen und Fallstricke drohen konnten. Er wollte noch seine letzten Kräfte dazu anwenden, mit der Stimme der Erfahrung und der Tugend einen Eindruck auf ihr Herz zu bewirken, der sie als Schutzgeist, nach seinem Tode, leiten sollte. Er ließ sie an sein Bett rufen, an welches Barbara in stummem Schmerze über sein Leiden hinanwankte, und sprach zu ihr:

Ungern, meine Barbara, scheide ich von dem Leben, das mir durch Dich werth ist! Du wirst in mir den treuesten Vater verlieren. Wie Deine Sorgfalt und Milde das Ende meiner Tage verschönten, so war Dir meine Menschenkenntniß und Lebenserfahrung Schirm und Schutz. Möge der Himmel, wie ich ihn darum anflehe, Dich segnen und Dich auf Deinem Pfade leiten. Er wird es nicht zugeben, daß Barbara einen andern Weg gehe, als den der Tugend, auf welchem allein wir zur wahren Glückseligkeit gelangen. Barbara, folge meinem Rathe, und lebe in der Zurückgezogenheit fort; laß Dich nicht durch Neugier in das wirre Welttreiben hineinlocken, in welchem Dir Dein gebildeter Verstand nicht den Mangel an Erfahrung ersetzen kann. Die arglistige Welt wird Dich durch Schmeichel eien und Huldigungen, denen die Eitelkeit Deines Geschlechts nur zu leicht unterliegt, zu verführen suchen. Bedenke, daß nur Deine körperlichen Reize die Begierden leichtfertiger, oft verächtlicher Geschöpfe reizen, während Dein höherer Werth ihren groben Sinnen entgeht! Fliehe vor Allem unsern Hof, wo Du nur verpestete Luft einathmen würdest. Der Schleier der Anmuth, die Schminke des feinen Tones bergen dort die lasterhafte Frechheit, die sträfliche Lüsternheit. Durch die Verblendung der Sinne wird dort das Herz leicht an einen Abgrund hingerissen, den es dann rettungslos mit den Thränen über seinen verlorenen Frieden füllen möchte.

Bona, die Tochter Johann Galeazzos von Sforza, Herzogs von Mailand, und Isabellens von Arragonien, mißbraucht, als Gemahlin unseres ehrwürdigen Königs, dessen Altersschwäche, und hat den Hof durch die Sitten ihres Landes verdorben. Die Großen sind Schmeichler und Nachahmer ihrer Laster. Bona's Sohn, Sigismund August, der bestimmte Statthalter von Litthauen, ist von der Natur mit herrlichen Gaben beschenkt, von seiner Mutter aber durch schlechte Lehre und böses Beispiel verdorben worden. Der ganze Ruhm seines Lebens besteht bis jetzt nur in schnöden Triumphen über das schwächere Geschlecht. Seine Liebenswürdigkeit macht ihn gefährlich; darum Barbara beschwöre ich Dich, fliehe seine Nähe; nicht die Eifersucht des Gemahls, der auf seinem Sterbebette sich durch diese Leidenschaft nur als Thoren zeigen würde, sondern die liebevolle Besorgtheit eines Vaters spricht zu Dir!

In bewegter Erschöpfung hielt der Greis inne und warf einen Blick besorgter Liebe auf seine Gattin, die ihm erwiederte: Mein ehrwürdiger Freund, mein väterlicher Beschützer, fürchte nicht, daß ich je von dem Pfade der Tugend abweichen werde, den Du mir durch Lehre und Beispiel so werth gemacht hast. Wollte doch der Himmel meine Tage verkürzen, um die Deinigen zu verlängern. Empfange, mein Vater, das freudige Gelübde, daß ich nur Deinem Andenken den Rest meines traurigen Daseins widmen will!

Halt ein, Barbara, halt ein! — rief der Greis — kein übereiltes Gelübde! Der Himmel würde mich strafen, wollte ich Deinen frischen Schmerz über mein

baldiges Dahinscheiden nicht von einem solchen Opfer abhalten! Nur glücklich Dich zu wissen, ist mein Wunsch, an der Seite eines passenden Gemahls, von würdiger Nachkommenschaft umringt. Dann aber, Barbara, gedenke noch des Freundes, der selbst als Geist noch über Dein Wohl wachen wird! —

Bald darauf verschied der edle Greis, beweint von Allen, die ihm im Leben näher gestanden hatten. Einige Legate an seine treuen Diener und an wohlthätige Anstalten abgerechnet, ward Barbara seine Universalerbin. Sie erfüllte treu den letzten Willen ihres Gemahls und zog sich dann auf ein reizendes Landgut an der Wilia unweit Wilna zurück, das eine Schwester ihrer Mutter bewohnte. Diese, bereits hoch in Jahren, lebte in frommer Zurückgezogenheit den Werken der Barmherzigkeit; sie hatte nicht den Geist, aber ein gutes Herz, wie ihre Nichte, und gute Herzen verstehen sich immer.

Die Tante empfing freudig ihre Nichte, die nun, still, entsagend und gottergeben, ihre Schätze dazu anwandte, Bedrängten zu helfen, und ihre Muße, Geist und Herz zu erheben.

So verfloß ein Jahr nach dem Tode des Woiwoden von Troki, und Prinz Sigismund August war inzwischen als Statthalter des Großherzogthums Litthauen bestätigt worden, dessen Bewohner darüber jubelten, einen Enkel Jagellos und den vermuthlichen Thronerben zum Oberhaupte zu haben.

So sehr auch Bona zanksüchtig, ehrgeizig, herrschsüchtig, hinterlistig und rachsüchtig war, und ihren nachtheiligen Einfluß auf ihren Gemahl ausübte, so verehrten ihn die Polen dennoch fortwährend. Er hatte die stürmischen Bewegungen vorhergehender Regierungen gestillt und die Unordnung der Finanzen aufgehoben. Polen gedieh unter ihm, in innerem Frieden, von außen geachtet. Ackerbau und Handel kamen empor, die Künste zogen in's Land ein und blühten daselbst gedeihlich. Eine Menge ausgezeichneter Künstler aller Art hatte die Königin Bona herbeigezogen, die Baukunst in den Städten veredelte sich, Meisterstücke der Malerei und Skulptur schmückten die Kirchen, deren hohe Gewölbe von den Klängen einer erhabenen Musik erfüllt wurden. Dichter, wie Janicki, Rey, Kochanowski, dessen Verse noch jetzt mit Bewunderung gelesen werden, der Erzbischof von Gnesen Krzycki und Andre erhoben die polnische Literatur mit reißenden Fortschritten. Krakau war, unter Sigismund, nicht nur der Sitz des Luxus und Ueberflusses, der Freude und der Schönheit, sondern auch der Künste und der Tapferkeit. Constantin, Herzog von Ostrog, der Ueberwinder des Czaaren Iwan, Tarnowski, der Schrecken der Wallachen, der heldenmüthige Georg Radziwil, Sieniamski, Ostafi, der Anführer der Kosaken vom Dniepr, die damals noch die treue Schutzwache Polens gegen die Einfälle der Tartaren bildeten, Boratynski und Kamieniecki, umgaben den Thron, dessen feste Stützen sie waren.

Als Sigismund seinen Tod herannahen fühlte, sprach er zu seinem Sohne: Es ist Zeit, August, daß Du herrschen lernest, daß Du Deinen Lüsten und Ausschweifungen entsagest und heilige Pflichten erfüllest! Bald wird das Schicksal des ganzen Landes in Deinen Händen ruhen, wie ich Dir jetzt das Glück der Litthauer anvertraut habe. Bedenke die Wichtigkeit des Berufes, zu welchem der Himmel und Dein Vater Dich bestimmen. Seine Last ist leicht, wenn sie mit Liebe zum Volke, mit Vertrauen zu Gott und mit Beharrlichkeit im Guten übernommen wird. Das große Geheimniß der Könige: gut zu regieren, besteht allein in der Liebe zu ihren Unterthanen. Uebe Gerechtigkeit, ohne Strenge, Nachsicht ohne Schwäche, Großmuth ohne Verschwendung! Habe tausend Ohren für die Stimme der Wahrheit und kein Gehör für die Einflüsterungen der Leidenschaften. Wähle Dir treue Rathgeber, ohne mit Deinem Vertrauen allzufreigebig zu sein, und bedenke stets, daß die Fürsten für die Fehler verantwortlich sind, die in ihrem Namen begangen werden.

Anders lauteten die Abschiedsworte, womit Bona ihren Sohn entließ, als er ihr, vor seiner Abreise von Krakau, Lebewohl sagte: Geh, mein Sohn, herrsche und vergiß nicht den Rath Deiner Mutter! Willst Du mächtig sein, so häufe Schätze! die ersten Aemter Litthauens sind unbesetzt und hängen von Deiner Bestimmung ab. Verkaufe sie für hohe Preise. Hüte Dich, sie zu verschenken; durch Geschenke erweckst Du nur den Undank. Zähle nie auf den Dank des Volkes. Eigennutz ist der Gott, der die Handlungen der Sterblichen leitet. Vor allem denke darauf, die ungeheuern Reichthümer der Großen zu vermindern und ihren Stolz zu demüthigen. Bediene Dich der Intrigue, sie ist eine der wirksamsten Federn in der Hand des Regenten; sie wird Dir helfen, die Gedanken der Menschen zu ergründen und in die verborgensten Falten ihres Innern zu dringen. Bediene Dich untergeordneter Subjecte, sie sind Dir darum ergeben, weil sie wissen, daß Du sie eben so stürzen kannst, wie Du sie erhobst; aber vor Allem befolge den wichtigen Grundsatz: gib wenig und versprich viel! Auch von der Liebe mache einen verständigen Gebrauch; sie dient oft am besten der Intrigue und der Politik. Dies, mein Sohn, ist der Lebensplan, den mütterliche Zärtlichkeit für Dich ersonnen hat. (Fortsetzung folgt.)

## Gleich und ungleich.

Hans. Willst, wenn's vermagst, mir doch 'mal sagen,
Wie großer Mann und Kirchthurm ähnlich sind?
Hinz. Hör', Hans, bei Beiden ist gemeiniglich viel Wind.
Hans. So! So? Weißt aber auch (mit Gunst nochmal zu fragen)
Wie Thurm und großer Mann verschieden sind?
Hinz. O ja, weiß auch so gut wie Einer:
Der scheint von fern, der in der Nähe kleiner.
Hans. Sei großer Mann, wer will, ich werde keiner!

Claudius.

# Reise um die Welt.

*** Krakau ist wohl eine der ältesten Städte in Europa. Es heißt, sie sei von Krakus, dem Beherrscher der West-Krobaten, im 8ten Jahrhunderte gegründet. Einige Geschichtsforscher wollen behaupten, daß schon Ptolemäus dieser Stadt unter dem Namen Carodunum gedenke. Vom 11ten bis beinahe zum 17ten Jahrhundert war sie die Haupt- und Residenzstadt des polnischen Reiches. Wegen der besondern Frömmigkeit ihrer Einwohner und wegen der 70 Kirchen und Klöster, die innerhalb der Stadtmauer sich befanden, wurde sie in den ältern Zeiten Neu-Rom genannt. Kein Jude durfte je in der Stadt wohnen, nicht einmal zu nächtigen war ihm erlaubt. Doch als Kasimir der Große sich die schöne Jüdin Esther zur Lebensgefährtin erwählte, da wirkte die Tochter Zions, nebst andern Freiheiten, den Juden diejenige aus, sich in einer Vorstadt von Krakau Häuser und Synagogen erbauen zu dürfen. Aus Dankbarkeit gaben die Juden dieser Vorstadt den Namen Kasimir. Sie war ehemals durch eine hohe Mauer von der Rechtstadt getrennt, jetzt aber ist sie durch eine elegante Brücke mit derselben vereinigt. Sie enthält 400 Häuser und 2 Bethäuser, und man berechnet die Zahl der dort wohnenden Juden auf 11,000 Seelen, obschon die Stadt nur 37,000 Einwohner zählt. In der Stadt und ihrem kleinen Gebiete von 20 □Meilen befinden sich 17 Mönchs- und 10 Nonnenklöster, mit 400 Bewohnern. Unweit der Stadt bemerkt man einen großen Erdhügel, genannt Mogila Wanda. Unter demselben soll die berühmte heidnische Jungfrau Wanda begraben sein, welche, verfolgt von einem deutschen Ritter, sich den Wellen opferte. In der Nähe dieses Grabes hat ein frommer Fürst ein Cisterzienserkloster gestiftet, welches noch bis jetzt die Verordnung des Stifters befolgt, für die Seele dieser frommen Heidin täglich Gebete gen Himmel zu schicken. Die sogenannte Jagellonische Hochschule, von Kasimir dem Großen im Jahre 1364 gestiftet, und von Jagello mit großen Vorrechten begünstigt, ist eine der ältesten im nördlichen Theile von Europa. Ihr Ruf war so begründet, daß man von einem wissenschaftlich gebildeten Manne zu sagen pflegte: gewiß hat er in Krakau studirt. Ihr theologischer Lehrstuhl erhielt das Vorrecht, stets zwei seiner mit der Doktorwürde geschmückten Professoren zum Concil absenden zu dürfen. Liberal in ihren Gesinnungen, stimmten sie beharrlich für den Grundsatz: Die Aussprüche der Versammlung der katholischen Bischöfe und Prälaten gelten mehr, als die Verordnungen des weltlichen Oberhaupts der Kirche. Ein schwacher polnischer König, von den Vätern der Gesellschaft Jesu und dem heil. Vater bedroht, entnahm den theologischen Lehrstuhl der Universität, und gab ihn in die Hände der Jesuiten. Später aber wurde durch den nämlichen Papst das unzweckmäßige dieser Verfügung erkannt, und die geistliche Erziehung der Studirenden den Professoren der Hochschule wieder anvertraut.

*** Die Chinesen sind in der Erdkunde sehr schlecht bewandert. Sie haben zwar Landkarten, die möglichst genau das himmlische Reich vorstellen; allein in welcher Ortslage sich dieses gegen benachbarte Länder befinde, darüber schweben sie in der größten Unsicherheit. Das Britische Reich gränzt an China ganz nahe, und nur durch ein kleines Meer getrennt. Dahingegen sind die Russischen Staaten in größerer Entfernung auf ihren Karten verzeichnet.

*** Frankreich mit 32 Millionen Einwohnern zählt 322 Buchhandlungen, Preußen mit 13 Mill. Einwohnern 388.

*** Richard Savage, Trauerspiel von Carl Gutzkow, ist in Frankfurt a. M. mit großem Enthusiasmus aufgenommen worden. Namentlich entzückte der zweite Akt so sehr, daß Herr Döring und Dem. Lindner in der Mitte desselben gerufen wurden. Die Sprache des Stückes wird als eben so kräftig, wie der Inhalt als gediegen und reich an den herrlichsten Gedanken geschildert. Das wäre ein Stück, womit Herr Laddey auf die passendste Weise seine Vorstellungen auf der Danziger Bühne eröffnen könnte; da die dramatische Muse in neuerer Zeit wohl nichts Vorzüglicheres in's Leben befördert hat.

*** Zu Messina wird nächstens eine Sängerin, Clorinda Senganelli, deren Baß gleich stark und umfangsreich wie der des berühmten Lablache sein soll, als Orovist in der Norma auftreten. Sie verlangt eine der Tiefe ihrer Stimme angemessene hohe Gage.

*** Wer da will, daß ihm die Schuppen über den Augen bleiben, der verschreibe sich einen aus Fischschuppen verfertigten Hut aus Livorno, von der Fabrik des Herrn Smarts. Die Hüte gehen reißend ab.

*** In den englisch-ostindischen Provinzen fängt man jetzt an, die Elephanten zum Pflügen zu verwenden. Ein Elephant verrichtet die Arbeit von 20 Ochsen.

*** Der Nürnberger Correspondent enthält eine Todesanzeige, worin es heißt: „Nur die Hoffnung eines baldigen Wiedersehens erhält mich am Leben."

*** Die zehnjährige Linchen hatte einen schönen gemalten Soldaten zum Geschenke bekommen. Ihre ältere Schwester wollte ihn transparent machen und stach ihn mit einer Nadel aus. Als Linchen darüber weinte, sagte ein Hausfreund: Das Kind weint schon bei Zeiten, weil ihr die Schwester einen schönen Mann ausgestochen hat.

*** Der Köchin eines Predigers wurde ihr Kasten durch nächtlichen Einbruch gänzlich geleert. Als sie, in Verzweiflung darüber, weinte und jammerte, tröstete sie ihr Brotherr: Mein Kind, was Gott thut, ist wohlgethan. Ach — wehklagte dagegen das Mädchen — das haben ja aber Diebe gethan! —

Hierzu Schaluppen.

# Schaluppe zum Dampfboot.

**No. 93.** **Am 3. August 1839.**



Inserate werden à 1½ Silbergroschen für die Zeile in das Dampfboot aufgenommen. Die Auflage ist 1300 und der Leserkreis des Blattes hat sich in fast alle Orte der Provinz und auch darüber hinaus verbreitet.


## Die Mennoniten-Colonien an den Molotschnüja Wodü.

(Schluß.)

In jedem Dorf ist eine Art von Aeltester, ein Schulze, mit zwei Gehilfen. Sie werden auf drei Jahre erwählt, aber immer tritt einer von ihnen ein Jahr später als die Andern ab, und macht die Neugewählten mit dem Geschäftsgange bekannt. Im Hauptort der Colonie ist noch ein Ober-Schulze, ebenfalls mit zwei Gehülfen.

Sie schlichten die kleinern unter den Colonisten vorfallenden Streitigkeiten, die wichtigern Sachen gehen an ein Comite, und Criminalsachen, die bis jetzt noch nicht vorgekommen, müssen zur Entscheidung an die Russischen Behörden gebracht werden. Trägheit wird mit einer Geldbuße und mit Arbeit zum Besten der Gemeinde bestraft.

Der Inspector, der Repräsentant der Regierung, hat seinen Sitz in der Colonie, auf dem rechten Ufer des Flusses, und das Curatel-Comite, das die Aufsicht über alle Colonieen führt, und das die Schulzen und ihre Gehilfen bestätigt, in Odessa.

Jeder Grundbesitzer hat 65 Deßiatinen, und zahlt für jede Deßiatin der Krone 15 Kopeken, außerdem zahlt jeder Colonist noch jährlich gegen 4 Rubel zu allgemeinen Ausgaben, zur Unterhaltung des Comites, des Inspectors, der Lehrer u. s. w. In jedem Dorfe ist, für den Fall einer Mißernte, ein allgemeines Vorrathsmagazin, in welchem 2 Tschetw. Weizen für jede Revisionsseele vorräthig sein müssen. Alles Vieh steht unter der Aufsicht eines gemeinschaftlichen Hirten, auf seinen Ruf kommt das Vieh am Morgen aus seinen Höfen und am Abend kehrt es in's Dorf zurück. Schon seit einigen Jahren bilden die Merinos die Hauptquelle des Wohlstandes der Colonie.

Alle fünf oder sechs Jahre werden ein oder mehre Dörfer angelegt. Die neuen Colonisten erhalten nicht sogleich alle 65 Deßiatinen. Wenn jemand nicht mit seinen Verwandten zusammen leben will, so baut er sich ein neues Häuschen außerhalb des Dorfes. Wenn aber die Zahl der neuen Familien bedeutend genug geworden ist, so daß die 65 Deßiatinen eines Jeden zusammen, einen hinlänglich großen Flächenraum bilden, wo die Heerden weiden und die nöthigen landwirthschaftlichen Arbeiten betrieben werden können, so wird es den Colonisten gestattet, sich auf noch unbebauten Ländereien niederzulassen. Jetzt zählt man in der Colonie noch gegen 30,000 Deßiatinen unangebauten Landes.

Es ist daher sehr begreiflich, daß bei einer solchen Ordnung, und vorzüglich bei einer solchen Sitten-Einfachheit, Mäßigkeit und Thätigkeit, die Mennoniten mehr als die übrigen Colonisten sich bereichern mußten. Die Schwaben und Badener werden ohne Zweifel nie einen solchen Grad der Wohlhabenheit erreichen. Sie lieben, gut zu essen und zu trinken und wenn sie auch nicht so reich sind wie ihre Nachbarn, so muß man ihnen die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie besser das Leben begreifen und es besser verstehen, aus ihrem kleinen Vermögen sich Genuß zu bereiten und den Fremden mehr Gastfreundschaft erzeigen.

Im Jahre 1838 verkauften die Mennoniten für mehr als 600,000 Rubel Winterweizen. Sie schickten ihre Producte nach der neuen Stadt Berdiansk. Dieser Hafen, der erst vor drei Jahren gegründet ist, kann dem Aufblühen der Colonieen und aller benachbarter Dörfer, die früher ihre Producte nach Marinpol und Taganrog verführen mußten, sehr förderlich sein. Berdiansk liegt 80 Werst von dem Mittelpunkte der Colonien. Man zählt dort schon ungefähr 6000 Einwohner, und die Bevölkerung wächst mit jedem Tage. Der Hafen von Berdiansk, ist ohne Widerrede der beste am ganzen Asowschen Meere.

In der Colonie der Mennoniten an den Molotschnüja Wodü zählte man zu Ende des Jahres 1837: 7719 Stück Hornvieh, 6029 Pferde, 112,274 Merinos, 316,011 Fruchtbäume in Gärten, 609,696 Waldbäume von 20 verschiedenen Arten.

Die Bäume stehen auf einem Erdreich das ¾ Arsch. tief umgegraben war. Se. Maj. der Kaiser Alexander war, als er diese Colonieen bereiste, entzückt über die Pflanzung von Waldbäumen auf dem Gute des reichen Colonisten Schmidt, des Vaters des jungen Reisenden, dessen ich oben erwähnte, und sprach den Wunsch aus, die übrigen Dörfer möchten diesem Beispiele folgen.

Alle Colonisten kamen überein, jeder von seinem Antheil ¼ Deßiatin abzugeben, welches Land zu einem gemeinschaftlichen großen Garten verwandt werden sollte. Wir müssen bemerken, daß in der oben angegebenen Zahl von Merinos nur die der Colonie gemeinschaftlich gehörenden und von der Gemeinde-Verwaltung abhängigen begriffen sind; außerdem aber haben noch mehre Colonisten Pri-

vat-Schäfereien, so hat z. B. H. Kornis über 25,000 Schaafe.

In der Colonie zählt man 40 Schulen, die von 2390 Lernenden beiderlei Geschlechts besucht werden. Die Lehrgegenstände sind: Deutsche Sprache, Arithmetik, Geschichte und Geographie. Außerdem wird in zwei Schulen die Russische Sprache gelehrt.

Die Mennoniten erfreuen sich des Schutzes des Russischen Kaisers, und ihre Kinder sind auf immer vom Kriegsdienste befreit. Im Jahre 1837 besuchte S. K. H. der Großfürst Thronfolger die Colonien und S. M. der Kaiser geruhten huldreichst, sich in Simferopol Herrn Kornis vorstellen zu lassen, einen Mann, der wahrhaft bewundernswürdig ist, durch seine Bildung und seine unermüdliche Thätigkeit in Allem, was auf den Wohlstand der Colonie und die Bildung seiner Nachbarn Bezug hat.

Die Industrie und der Wohlstand der deutschen Colonien üben einen großen und wohlthätigen Einfluß auf die benachbarten Landstriche. Selbst die Nogaien haben schon eingesehen, wie vortheilhaft es ist, zu leben und zu arbeiten, wie die Mennoniten, und haben, Dank sei es den Rathschlägen und dem Eifer des Herrn Kornis, jetzt, nach Art der deutschen Dörfer, ein schönes Dorf angelegt, das den Namen Akerman führt. Um dies zu begünstigen, hat die Regierung den Nogaien des neuen Dorfes auf 3 Jahre Abgabenfreiheit ertheilt.

Auch die Russen aus den benachbarten Dörfern, die bei den Mennoniten arbeiten, fühlen, wenn sie nach Hause zurückkehren, die Nothwendigkeit, Aenderungen in ihrer Lebensweise und ihrer Feldwirthschaft vorzunehmen. Wenn, was fast gewiß ist, diese Umgestaltung fortdauert, so wird die Colonie in der Folge viel zum Aufblühen der Industrie im ganzen südlichen Rußland beitragen, und sich doppelt des hohen Schutzes würdig machen, dessen sie genießt.

## Kajütenfracht.

— Zwei fremde Reisende, angeblich aus Baiern, haben in Danzig und in der Umgegend Schwerspat statt Bleiweiß verkauft und dadurch nicht unbedeutende Betrügerei verübt. Dieselben wurden bei der Ausübung eines solchen Betruges ertappt, und der eine von ihnen verhaftet, während der Andere, der sich Herrmann Inerby nannte, mit keinem Passe versehen, mit blauem Ueberziehhemd und Strohhut bekleidet war, und ungefähr 20 Jahre alt sein kann, entsprang.

— Die Tochter des ehemaligen Lohndieners Mehlke, wurde frühe elternlose Waise, denn die Mutter derselben folgte dem Rufe der Natur und starb, der Vater wählte sich den leidigen Trunk zum Gefährten, und von seiner Hand verführt, entsagte er der süßen Vaterpflicht und fiel dem Armenhause in Pelonken anheim, wo derselbe noch heute das Schicksal vieler seiner schuldbewußten Brüder theilt. Indessen hatte die Tochter bei den kinderlosen Schneidermeister Weiland'schen Eheleuten eine freundliche Aufnahme und Erziehung gefunden, in Folge deren sie sich späterhin selbst ernähren konnte. Sie war sittlich gut und erwarb sich überall Liebe und Vertrauen, und hat ihre Pflegeeltern durch nichts betrübt, als durch ihren selbst gewählten freiwilligen Tod. Getäuschte Liebe bewog sie, in der Mitternachtsstunde vom 26, v. M. in den Fluthen der Mottlau ihr schönes, durch nichts entweihtes Leben zu enden. — Die Blume der Vergebung möge auf dem Grabe der Verirrten blühen und süßer Friede dasselbe umwehen; der aber, der die unglückliche Täuschung veranlaßte, möge vergessen können, was nicht zu vergessen sein dürfte!

## Provinzial-Korrespondenz.

**Königsberg,** den 31. Juli 1839.

Es ist bemerkenswerth, welche große Anzahl von Wittinnen in diesem Sommer hier angekommen sind, und beinahe den ganzen Pregel vom litthauischen bis zum holländischen Baum eingenommen haben. Könnten wir doch auch so viel nach Polen senden, als diese uns zuführen. Allein in dieser Hinsicht werden die Aussichten immer trüber, da neuerdings der Grenzzoll wieder erhöht und geschärft worden ist. — Verschiedene Unglücksfälle haben wieder unsere Stadt heimgesucht, und besonders verlangt der Pregel immer neue Opfer. So ertrank am 21. Juni am Festungsgraben ein Knabe von 10 Jahren, der Sohn armer Eltern, deren einstige Hoffnung er war. Am nämlichen Tage fand ein Schuhmachergesell seinen Tod im Flusse und am 20., dem Tage vorher, stürzte eine Frau in einem Speicher durch die Luke, fiel mit ausgeschrägten Beinen auf ein Brett und riß sich den ganzen Unterleib auf. Sie ist nach dem Clinikum gebracht worden. Ferner ertrank, trotz der Rettungsversuche eines braven Mannes Namens D—k, abermals ein Kind an der Holzbrücke. — Am 22. wurde beim hiesigen Inquisitoriate ein junges 18jähriges Mädchen, die Tochter eines begüterten Eigenthümers in Langenheim, abgeliefert, welche ihr neugebornes Kind lebend in die Erde gegraben hatte. Der Vater, ein sehr geiziger Mann, hotte die Verbindung mit dem Sohne eines Nachbars nicht zugeben wollen, der die Liebschaft aber dennoch fortsetzte. Wie man sagt, soll die Mutter des Mädchens bei der Eingrabung derselben geholfen haben. — Endlich hat sich auch wieder etwas Unterhaltung bei uns eingefunden. Die Beduinen Rhigas und Abdallah sind hier angekommen und haben ihre Vorstellungen am 22. Juli in dem v. Bork'schen Garten bei zahlreichem Besuche eröffnet. Ihre Leistungen übertreffen Alles, was wir bisher auf diese Weise gesehen haben. Besonders ist die außerordentliche Beweglichkeit des jungen Abdallah zu bewundern. — Auch ein Herkules, Athlet und Jongleur, Namens A. Krüger, hat sich eingefunden und giebt große Akademie in — Conradshoff zu beliebigem Entree. — Einige unserer Bühnenmitglieder sind nach dem Badeorte Neu-Kuhren gereiset, um daselbst einige kleine Vorstellungen auf Subscription zu entriren. Herr Director Hübsch wird in der nächsten Woche von seiner Reise zurück erwartet. Die Krüger'sche Gesellschaft giebt in Kranz Vorstellungen.

H. G. L.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Sincerus. (Dr. Lasker.)

## Marktbericht vom 29. Juli bis 2. August 1839

Gestern brachte die Englische Post ein paar sh. bessere Notirungen für Weizen von England, dazu kam noch daß der Himmel sehr bewölkt war, und ein starker Regen fiel. Dieses erregte unsere Getreide-Speculanten, die mehrere Parthien Getreide zu viel besseren Preisen wie ein paar Tage vorher, fortnahmen. Da heute jedoch die Sonne wieder in ihrem Glanze erscheint, so läßt die Kauflust wieder etwas nach, und diesen Wechsel werden wir wohl noch mehrmals erfahren, bis wir genau wissen werden, wie die Erndten im Auslande eingebracht sind, und ob wir auf starken Bedarf dort hoffen können, worauf für uns Alles ankommen wird. Ausgestellt wurde im Laufe dieser Woche an unserer Korn-Börse: 1077 L. Weizen, 427 L. Roggen, 46 L. Erbsen, 32 L. Hafer, 64 L. Gerste. Verkauft wurden 427 L. Weizen, 288 L. Roggen, 54 L. Erbsen, 1⅔ L. Hafer, 54 L. Gerste. Zu folgenden Preisen, Weizen poln hochb. 130—133 pf. 490—560 fl. — Bunter desgleichen 450—480 fl. — Inländischer 126—131 pf. 380—480 fl. — Nach Qualität Roggen 118 pf. 150 fl., 120 pf. 165 fl., 121 pf. 170 fl.— Erbsen von 140.—215 fl. — Gerste 104 pf. mit Geruch 115 fl., 107—108 pf. 150 fl., 108 pf. 170 fl., 110 pf. 173. — Hafer 77 pf. 110 fl. — Raps 64 Sgr., Rübsen 58 Sgr. pr. Schffl. — Kartoffel-Spiritus 80% 15—15½ Rthlr. Hiesiger Korn-Spiritus 83% Tr. 21—22 Rthlr.

---

### Polizeiliche Nachrichten.

Als gestohlen sind angezeigt:

1 Paar schwarze Tuchhosen, 1 Paar Halbstiefeln mit rothem Besatz, ½ Anker Pommeranzen-Brantwein in 2 steinernen Kruken, 2 Paar lange Wichsstiefeln, 2 Paar Schmierstiefeln, mehrere Stücke altes Eisen, 1 Dukatengoldener Trauring, gez. 1821 F. W. 1836, 1 silberner Fingerhut mit glattem kleinem Schilde, 2 roth lackirte Putzscheeren-Untersätze, 1 stählerne Putzscheere, 1 gelbe kattune Kastendecke mit dunkelrothen Franzen, eine dergl. gewebte Decke, 3 Brodmesser, 1 Schneidemesser, 2 Paar Tassen, 2 Trinkgläser, 1 eiserner Zirkel, 2 Nagelbohrer, 1 Hökenzinkenbohrer, 1 Traubbohrer, 4 zinnerne Eßlöffel, 2 Stemmeisen, 1 Damen-Strohhut, 6 Netthauben, 1 Nettkragen, 1 silberne zweigehäusige Taschenuhr, 1 neuer dunkelbrauner feintuchener Ueberrock mit schwarzem Stuff gefuttert und die Näthe mit Schnur besetzt.

Als verdächtig abgenommen:

1 stahlgrauer feintuchener Knabenmantel mit Seide besponnenen Knöpfen, grauem Wollenzeug gefüttert und unten mit schwarzem Randschnur besetzt, 1 Mörser.

---

Für die arme Wittwe, deren trauriger Zustand in der Schaluppe zum Dampfboot No. 87, Seite 696, dargestellt ist, sind bei mir an milden Gaben von A. W. S. 2 Rthlr., von E. 15 Sgr., von C. H. B. 5 Sgr. und von D. K. 10 Sgr. eingekommen, wofür ich in ihrem und in meinem Namen den verbindlichsten Dank abstatte.

Danzig, 1. August 1839. Pastor Fromm.

---

### Todesanzeige.

Nach eilftägigem Leiden entschlief heute Vormittag 7½ Uhr unser kleine, liebe Robert in einem Alter von beinahe 4 Monaten an Krämpfen. Freunden und Verwandten widmen wir die Anzeige dieses für uns so schmerzlichen Verlustes und bitten um eine stille Theilnahme.

Danzig, den 1. August 1839.

C. A. Sack und Frau.

---



---

**Hierzu zweite Schaluppe.**

# Zweite Schaluppe zum Dampfboot.

No. 93. Am 3. August 1839.

# Etablissements - Anzeige.

Einem geehrten Publiko erlaube ich mir hiedurch die ergebene Anzeige zu machen, wie ich hieselbst im Hause Schnüffelmarkt No. 632. ein

## Manufactur-Waaren-Geschäft

errichtet habe und mit allen dazu gehörigen, persönlich auf der letzten Messe ausgewählten Artikeln versehen bin.

Ich glaube eine besondere Anpreisung der Waaren und der Wohlfeilheit derselben unterlassen zu dürfen, indem ich hoffe, es wird genügen, wenn ich mit der Bitte um geneigten Zuspruch die Versicherung verbinde, dass ich bei festen Preisen mich stets der reellsten und billigsten Bedienung befleissigen werde, die ich in meiner frühern Stellung in einem der bedeutendsten hiesigen Geschäfte mir anzueignen Gelegenheit hatte.

Danzig, den 2. August 1839.

**A. J. Kiepke.**

## Die Buch- und Kunsthandlung von Fr. Sam. Gerhard

**Langgasse No. 404., dem Rathhause gegenüber,**

empfiehlt zum bevorstehenden Markte ihr bedeutendes Lager von gebundenen und ungebundenen Büchern aus allen Fächern der Wissenschaft, eine Auswahl der vorzüglichsten Klassiker, Gebet- und Andachtsbücher für beide Confessionen, Kinder- und Jugendschriften mit schwarzen und illum. Kupfern, Schulbücher aller Art, A-B-C-Bücher, schwarze und color. Lithographieen, so wie Kupfer- und Stahlstiche, zum Theil schon in Goldrahmen gefaßt, einzelne Landkarten und ganze Atlanten, Vorlegeblätter zum Zeichnen und zum Schönschreiben, Stahlfedern, Ansichten von Danzig und Umgegend, u. s. w., u. s. w.



Ich beehre mich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meinem längst bekannten selbstverfertigten optischen Waarenlaager wiederum angekommen bin und enthalte mich aller Lobpreisungen.

Kenner und Liebhaber, so wie Augen- und Lorgnetten-Gläser-Bedürftige sind ergebenst eingeladen, mich mit ihrem gütigen Besuch gefälligst beehren zu wollen.

Mein diesmaliges Logis ist: Langemarkt, oberhalb der Conditorei des Herrn Richter, der Eingang ist links desselben.

Da ich Niemand mit meiner Waare herumschicke und noch niemals herumgeschickt habe, so bin ich erbötig, selbst in die resp. Wohnungen zu kommen, sofern es ausdrücklich verlangt werden wird; sollte sonach Jemand kommen, der seine Meßbrillen ꝛc. für mein Fabrikat oder sogar auf meinen Namen verkaufen wollte, so bitte ich sehr mich davon in Kenntniß setzen zu wollen.

H. Haßler,
Königl. Baier. geprüfter Opticus.

# Außerordentlich wohlfeiler Verkauf.

**M. B. Cohn, jetzt von Frankfurth a. M. und Frankfurth a. O.** kommend, bezieht den bevorstehenden Dominik zum ersten Male, mit einem ganz reellen Manufactur- und Modewaarenlager, welches sich in der neuen großen Bude in der Breitgasse am Hause des Wechselladen des Herrn J. J. Meyer befindet. Durch besonders vortheilhafte Einkäufe ist derselbe in den Stand gesetzt, nachstehende Artikel zu den beigefügten, außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

## Kattune und Kleiderzeuge.

Eine sehr bedeutende Auswahl, der neuesten englischen und deutschen ächtfarbigen Kattune, wovon zur Ueberzeugung der Aechtheit auch Muster gegeben werden, von 3 bis 5½ Sgr. pro Elle, ferner 6/4 breite ächtfarbige französische Kattune von 6 bis 8 Sgr. pro Elle, die neuesten Mousseline de laine Kleider von 4 bis 6 Rthlr., eine große Auswahl 10/4 breiter englischer und französischer Thibet, Merinos und die neuesten 10/4 breiten broschirten und geblümten Kleider und Mäntelstoffe a la Donna Maria, zu einem sehr gefälligen Preise. Pique-Unterröcke, Pique-Decken und Pique am Stück, 4 Ellen große Freischütz-Decken, und die allerneuesten wollenen und baumwollenen Commoden- und Tisch-Teppiche in allen Größen, äußerst billig.

## Shawls und Tücher.

Französische und Wiener wollene Umschlagetücher von 4 bis 12 Rthlr. pro Stück, 12/4 und 10/4 große Mousseline de laine Tücher und verschiedene Sommertücher äußerst billig; die so beliebten Beruhigungs- und Morgentücher à 25 Sgr. pro St. Eine bedeutende Auswahl 3 Ellen große wollene karirte und geblümte Teppichtücher von 2 Rthlr. bis 2 Rthlr. 15 Sgr. pro St., quarirte und wollene gedruckte Umschlagetücher, à 1 Rthlr. pro St., die neuesten Thibet- und Caschmir-Tücher, in allen Größen und jeder beliebigen Farbe auffallend billig.

## Für Herren.

Fertige Warschauer Schlafröcke 1 Rthlr. 25 Sgr. pro St., ächte westindische gelbe Nanquins das St. von 9 berl. Ellen à 25 Sgr., weißes englisches Leder von 5 bis 10 Sgr. pro Elle, verschiedene Sorten baumwollene und leinene Hosenzeuge, fertige Cravatten, schwarzseidene Halstücher, ächte Taschentücher à 4 Sgr. pro St., die neuesten Piqué-, damascirte, seidene, halbseidene und schwarze Atlas-Westen, Tafeltücher und Servietten für 12 Personen geeignet, äußerst billig. Ferner befinden sich noch in diesem Lager 5/4 breite ächte Schürzenzeuge à 3½ Sgr. pro Elle, ächte Züchenleinewand à 4 Sgr. pro Elle, und ächte Ginghams à 3 Sgr. pro Elle, und noch sehr viele andere Artikel.

---

Da ich den letzten Transport meiner **Meßgüter** die ich in **Berlin und Frankfurth a. O.** selbst gewählt, erhalten habe, so verbinde ich gleichzeitig die ergebene Anzeige, wie nunmehr mein Lager in **Galanterie- und Mode-Artikeln auf's Reichhaltigste versehen,** hebe jedoch nur einige Gegenstände hervor, die ich besonders empfehlen kann, da ich dieselben sehr **schön und billig vorgefunden, als: fein gestickte Mull-Kragen, ächte Battist-Schnupftücher, gestickte Pompadours in Sammet und Seide, Mousselin de Laine-Tücher und Shawls in allen Größen, eben so in Seide,** glatt und faconirt **Handschuhe und Handschuh-Halter aller Art, Sonn- und Regenschirme** in Seide und Baumwolle, und noch sehr viele brauchbare und nützliche Artikel.

**H. S. Cohn,**
Langgasse No. 373.

## Zur gütigen Beachtung für Herren.

An den Wünschen meiner sehr geehrten Abnehmer entgegen zu kommen, habe ich mich entschlossen, mein, bis jetzt nur klein geführtes Lager von **Herren=Garderobe=Artikeln im größern Umfange** herbei zu schaffen; ich habe keine Mühe gespart um das **Neueste und Schönste**, was die **Mode** jetzt bietet, anzukaufen, und empfehle daher nachstehende Gegenstände, als: **Seiden, Piqué= und Toilinett=Westen, Halsbinden** in größter Auswahl, **ächt ostindische seidene Schnupftücher,** schwarz seidene **Halstücher,** (glatt und fac.) **Handschuhe** aller Art, **Hosenträger** von der feinsten bis zur billigsten Sorte, höchst sauber gearbeitete **Hemden in Leinen und englischen Schirting, Chemisetts, Halskragen und Manschetten, wollene, baumwoll. Unterjacken und Beinkleider, so wie auch Negligé=Mützen;** ich verspreche alles möglichst billig zu liefern.

**H. S. Cohn,**
Langgasse No. 373.

## Kunst=Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er mit einem

**großen Kabinet von**

# Wachsfiguren,

welche hier noch nie gesehen worden, angekommen ist, und dieselben in der dazu auf dem Holzmarkte neu erbauten zweiten Bude zeigen wird. — Das Kabinet enthält Gruppen und einzelne Personen, unter denen sich die hervorragendsten Charaktere der neuern Zeit befinden. — Ferner einen mechanischen Eskamoteur, Salomos Urtheil, eine Scene aus dem polnischen Insurrectionskriege, eine schlafende Venus, (welche in einem besondern Kabinet gezeigt wird), und eine Menge anderer interessanter Figuren. — Das Nähere werden die Anschlagezettel besagen.

**J. Bianchi aus Italien.**

Das lithographische Institut von H. Claussen, Langgasse No. 407. dem Rathhause gegenüber, empfiehlt sich zum bevorstehenden Dominic zu Anfertigungen von Address- & Empfehlungskarten etc. etc. und versichert bei schönster Ausführung der resp. Aufträge die möglichst billigsten Preise zu stellen.

## Sauber lithographirte Schema's

zu Wechseln, hiesigen und auswärtigen Anweisungen, Rechnungen, Quittungen, Connoissementen, Frachtbriefen ꝛc. sind stets vorräthig, Langgasse No. 404. in der

**Buchhandlung von**
**Fr. Sam. Gerhard.**

## An das schreibende Publikum.

STAHLFEDERN neuerfundener Masse,
(London) von (Hamburg)
**J. Schuberth & Co.**

Indem wir dem geehrten Publikum unsere **Stahlfedern neuerfundener Masse** bestens empfehlen, bemerken zugleich, dass unser **jetziges Fabrikat, nach den neuesten Verbesserungen, die höchste Vollkommenheit erreicht hat und schwerlich je übertroffen werden kann.**

Alle Stahlfedernfreunde werden hierdurch freundlichst aufgefordert, unser **neues** Fabrikat einer strengen Prüfung zu unterwerfen. Damit indess das Publikum vor jegmöglicher Täuschung gesichert ist, und zuverlässig unser neu verbessertes Fabrikat erhält, so bitten wir, durch Nachbildung der Karten, Wappen und Missbrauch unserer frühern Firma sich nicht irre leiten zu lassen, sondern unser Fabrikat zu verlangen, welches unsere Firma führt und nur in unserer Haupt-Niederlage in Danzig in der Buchhandlung von **Fr. Sam. Gerhard** ächt zu haben ist.

**J. Schuberth & Comp.** Hamburg & London.
Stahlfedern-Fabrikanten.

---

Hierzu dritte Schaluppe.

# Dritte Schaluppe zum Dampfboot.

No. 93. Am 3. August 1839.

Die neu etablirte

# Nürnberger Spiel-Waaren-Handlung von
# JOS. GUDAUNER
## aus Gröden in Tyrol

**befindet sich diesen Dominik in den langen Buden, am Eingange vor der blanken Hand links, neben dem Laden des Herrn Kaufmann Schacht.**

Dieselbe empfiehlt ihre große und schöne Auswahl feiner Tyrolrr und Nürnberger Spielwaaren, so wie verschiedene Wiener Gesellschaftsspiele; imgleichen empfiehlt dieselbe feine Brieftaschen und Cigarren-Etuis, feine Patent-Notizbücher für Herren und Damen, Reißzeuge, ächt englische Farbenkasten, ächte Wiener und Regensburger Schreib- und Zeichnenstifte, feine Münchener Haarpinsel, schöne schwarze Tinte zum Zeichnen der Wäsche, feine englische Stahlfedern, Nähschrauben und Garnwinden von Gußeisen, verschiedene Accordions mit und ohne Notenbücher, Mundharmonika's in verschiedener Form, als: Früchte, Uhren, Trompeten u. s. w.; Schnupftabaksdosen, Haarbürsten, Hosenträger pr. Dutzend 20 Sgr., zinnerne Pfeifen-Abgüsse, das Dutzend zu 12½ und 14 Sgr., zinnerne Tabaksdosen mit Dampfwagen pr. Dutzend 18 Sgr., feine blaue Perlschnüre pr. Dtz. 17½ Sgr., feine Schreib- und Feuerzeuge als selbstlaufende Dampfwagen, und noch viele andere in dieses Fach einschlagende Artikel **en gros & en detail** zu den außerordentlich billigsten Preisen. — Auch empfiehlt dieselbe ihr großes Lager von 300 Dutzend verschiedener Puppenköpfe, welche dutzendweise zu den Einkaufspreisen verkauft werden. — Ordinaire rothe Violinen und Trommeln werden ebenfalls zu den oben gesagten Preisen verkauft.

Für diejenigen geehrten Käufer, welche en gros-Einkäufe von mir zu machen beabsichtigen, wird mein Lager bereits am 3. August zur Ansicht aufgestellt sein.

---

**Neue Berliner Kuhkäse, erhielt und empfiehlt das Stück à 3 Sgr.**
**E. H. Nötzel.**

---

**Baumwollen-Watten von 3 bis 10 Sgr. offerirt die Wattenfabrik von A. M. Pick,**
Langgasse.

---

Einem resp. Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich ganze Gebisse von 50 Rthlr. an, Reihen von 4 bis 10 Zähnen auf Goldplatte pro Zahn 3 Rthlr., und Stiftzähne für 3 Rthlr. einsetze.

Meine Wohnung ist Langgasse No. 534. b. eine Treppe hoch, wo ich des Morgens von 8 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr sicher zu sprechen bin.

Für Arme Morgens von 7 bis 8 Uhr unentgeldlich.
**W. Wahlländer,**
Königl. appr. Zahnarzt aus Berlin.

---



Hiemit beehren wir uns einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß unsere

**Kunstgallerie von Automaten und selbstspielenden Musik-Instrumenten,**

von Montag, den 5. August ab, jeden Tag, in der ersten Bude auf dem Holzmarkte geöffnet sein wird. — Die bestimmten Vorstellungen sind: Nachmittags um 4 Uhr, um 6 Uhr und Abends um 8 Uhr. — Entree: 10 Sgr. Kinder zahlen die Hälfte.

**Veenstra v. Vliet & Zalm,**
aus Amsterdam.

---

**Mein kürzlich eröffnetes Restaurations- und Billard-Lokal** im Gasthause „zum Elephanten", am Holzmarkt No. 302., welches ich aufs Neue vergrößert und verschönert habe, empfehle ich einem gebildeten Publikum bestens.
E. H. Nötzel.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich während der Dominikszeit mein Waarenlager von Gold- und Silberarbeiten, von der Goldschmiedegasse No. 1074. nach den Langen-Buden verlegt habe, und bitte daselbst um geneigten Zuspruch.

F. v. Omochowski.

---

**C. T. Wehrmann aus Sachsen,**

empfiehlt seine seit mehren Jahren bekannten Artikel, als: französische und sächsische Stickereien u. Nähwaaren auf Mull, Battist und Nett in Kragen jeder Art, Streifen, Taschentücher ꝛc., schwarze und weiße Blonden-Artikel, als: Tücher, Schleier, Shawls, Kragen ꝛc., schwarze und weiße, ächte und unächte Blonden, schwarze und weiße, ächte und unächte Spitzen; gemusterte Zeuge zu Kleidern u. Kragen in Mull und Nett, verschiedene gemusterte Streifen zum Besetzen an Hauben und Kragen, abgepaßte Blonden und Netthauben, Kindermützchen in Mull und Nett, Manschetten und dergleichen mehre zu diesem Fache gehörende Artikel.

Stand, wie gewöhnlich in den langen Buden, der Wittwe Zander gegenüber, an der Firma zu erkennen.

---

Mein Lager von ächtem Berliner Porzellan und ächten Berliner Gesundheits-Geschirren ist von der geringsten Kleinigkeit bis zu den größten Tisch-Servicen, sowohl in weiß, als mit Goldrand auf's Vollständigste sortirt. Außerdem kann ich mit einer recht reichen Auswahl sauber decorirter, fein gemalter und reich vergoldeter Französischer, Englischer, Meißner und a. Porzellane in kompletten Thee-Servicen, so wie in Vasen, Schalen, Tellern, Tassen Pfeifenköpfen und verschiedenen Kunstsachen bestehend, aufwarten. Auch erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager feinster weißer nud couleurter **Kristall-Glas-Sachen,** Englischer Wein-, Bier-, Porter-, Champager- und Liquer-Gläser, Englischen Steinguts- und Fayance-Geschirren, so wie auf ein Sortiment ausgezeichnet schöner Kronleuchter, imgl. feinster französischer Parfümerien, Stettiner Pfeifenröhren, lackirter Kaffebretter und dergl. mehr aufmerksam zu machen. Die Preise sind den Sachen angemessen billig und fest — gestellt.

E. E. Zingler,
Brodbänkengasse No. 697.

---

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik aus Elbing, die ihren Stand Langgasse No. 538., gerade gegen der Rauchwaaren-Handlung des Herrn Falk haben wird, empfiehlt zu dem bevorstehenden Dominik ihr sehr reichhaltiges, aus mehr denn allein fünf Tausend Paar Damenschuhen bestehendes, Waarenlager zu billigen Preisen. Gefütterte Winterschuhe werden zu herabgesetzten Preisen verkauft werden.

J. F. Schultz.

---

**Ich bitte ergebenst die Annoncen für die beiden nächsten Nummern des Dampfboots möglichst frühzeitig zu bestellen und zwar die zu Dienstag bis Montag Vormittags 11 Uhr und die zu Donnerstag bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr.**

**Gerhard.**

---

Druck und Verlag von Fr. Sam. Gerhard.